

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Juni 2011 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.



### Schalom, liebe Freunde!

„Beit Sar Shalom ist KEINE Gemeinde!“ will ich manchmal fast schreien, „Wir sind ein jüdisch-messianisches Missionswerk!“ Immer wieder betrachtet man uns als eine messianische Gemeinde in Berlin. Das aber ist nicht richtig! Die Berliner Gemeinde heißt „Beit Schomer Israel“ und ist finanziell sowie in der Leitung von Beit Sar Shalom unabhängig. Doch weil die Gemeinde nicht so stark in die Öffentlichkeit tritt, wird man ganz natürlich auf das Werk aufmerksam. Die Spenden, die Beit Sar Shalom bekommt, werden für die entsprechenden Projekte des Werkes verwendet, nicht für die

Gemeinde. Die Gemeinde lebt - wie eine Familie- davon, was die „Familienangehörigen“ bringen. Beit Sar Shalom ist aber ein Werk, das heute 29 Mitarbeiter in verschiedenen Städten Deutschlands und in 14 Ländern der Welt (durch unsere Partnerwerke) mehr als 200 Mitarbeiter hat. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Werk und der Gemeinde, nicht wahr? Und trotzdem kommt es aus verschiedenen Gründen zu Missverständnissen, die wir ständig aufklären müssen.

Die Tatsache, dass viele Christen in Deutschland nicht verstehen, dass Juden das Evangelium brauchen, ist unter anderem damit verbunden, dass es ihnen nicht bewusst ist, dass Jeschua (Jesus) in der Tat den Juden zuerst als ihr Messias und Erlöser in dem Alten Testament prophezeit wurde. Mangelhafte Kenntnisse über die messianischen Prophetien führen zu mangelhaftem Verständnis des Evangeliums in Bezug auf Juden. Dabei sieht man keine Einheit zwischen den Büchern des Alten und des Neuen Testaments, obwohl die Brücke zwischen den Prophetien ein wichtiger Bestandteil dafür ist. Wenn es darum geht, die Prophetien, die in Jeschua erfüllt sind, anderen Menschen (bzw. Juden) zu erklären, sitzen die Christen schnell in einer Sackgasse. Die Konferenz „Jesus im Alten Testament“ hat es öffentlich belegt und war der Anfang, um die Mängel an Wissen in diesem Bereich zu beseitigen. Die Aufnahmen von der Konferenz sind bei uns im Büro zu bestellen. Wir haben auch vor, die Erklärungsarbeit in diesem Bereich weiterzuführen. Apropos – wissen Sie, wie man erklären kann, dass in Jesaja 53 es nicht um ein leidendes Israel sondern um Jeschua geht? Lesen Sie bitte die Antwort auf den Seiten 2 und 3. Und weiteres folgt.

Ich weiß nicht, ob Sie den Sommer mögen oder nicht. Ich genieße ihn aber mächtig. Dafür gibt es eine Menge von Gründen. Kinderferien, Erholungsmöglichkeiten, Urlaubspläne gehören normalerweise dazu. Aber nicht nur das – für unser Team bringt der Sommer auch mehrere neue Evangelisations- und Dienstmöglichkeiten. Wir veranstalten im Sommer dieses Jahres einige Evangelisationseinsätze, Kinderlager für Kinder aus Israel, Jugendfreizeiten für messianische Jugendliche aus Deutschland und Europa. Es kommen dazu Konferenzen und Ausbildungsseminare. In Israel geben unsere Mitarbeiter das gute Zeugnis durch die humanitären Liebesdienste im Sommer noch intensiver weiter. Und das Evangelium wird durch Wort und Tat Juden und allen Menschen verkündigt. Dabei sind aber alle unsere Mitarbeiter, Dienste und Projekte auf Ihre Hilfe stark angewiesen.

Seien Sie reich gesegnet! Wir beten gern für Sie und freuen uns immer sehr, von Ihnen zu hören.  
In Liebe und mit herzlichem Schalom aus der Werkszentrale Berlin

Wladimir Pikman  
Leiter von Beit Sar Shalom

# ***Ist das Volk Israel die Erfüllung der Verkündigung aus Jesaja, Kap. 53?***

***von Dr. Mitch Glaser (übersetzt durch Hagen Pelzel)***

## **DER EINWAND**

Der Judaismus lehrt, dass Jesaja, Kap. 53, seine Erfüllung im Leiden und im Überleben des Volkes Israel findet, das die Sünden der Heidenvölker getragen hat. Raschi und andere entwickelten diese Erwiderung während des Mittelalters, als jüdische Menschen oft dafür verfolgt wurden, dass sie nicht an Jesus glaubten. Diese Verfolgung ist ein schädlicher Einfluss auf die Geschichte und gibt nicht die Wahrheit wieder, wie Gott wollte, dass sie in das Leben Eingang findet. Es ist jedoch verständlich, dass sich einige unserer großen Rabbiner dazu entschlossen haben, Jesaja, Kap. 53, in dieser Weise auszulegen.

## **DIE ANTWORT**

Wenngleich wir auch die Gründe verstehen, so entspricht diese Auslegung nicht der klaren Lehre, wie wir sie in dem Text von Jesaja, Kap. 53, niedergelegt finden. Hier sind einige der Gründe dafür, warum sich diese Prophetie nicht auf das Volk Israel beziehen kann, sondern vielmehr in der Person des Messias erfüllt werden muss:

### ***Israel ist nicht der unschuldig Leidende, der in diesem Abschnitt beschrieben wird.***

Israel als Volk war sündhaft, wie es in den vorhergehenden Kapiteln des Buches Jesaja beschrieben wird – insbesondere in den Kapiteln 1 und 5. Jesaja erläutert, dass dieser Diener „kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist (Jes. 53:9 Anm. des Übersetzers: alle deutschen Bibelzitate nach der Scofield-Bibel, Revidierte Elberfelder Übersetzung, 2. Aufl. 1993).

Israel wird von den Propheten nicht als unschuldig Leidender dargestellt. Der Prophet Jesaja beispielsweise beschreibt Israel als „sündige Nation, schuldbeladenes Volk, Geschlecht von Übeltätern...“ (Jes. 1:4).

### ***Israel ist nicht ein schweigend das Leiden Erduldender, so wie er in dem Abschnitt beschrieben wird.***

Es gibt zahlreiche herausragende Beispiele dafür, dass das jüdische Volk niemals nur schweigend das Leiden erduldet hat. Selbst dann, wenn der Holocaust als Beispiel dafür herangezogen wird, dass Israel ohne Beschwerde das Leiden ertrug, kann auf gleiche Weise gezeigt werden, dass unser Volk über gut organisierte Widerstandsbewegungen verfügte und erst dann schweigend litt, als die schreckliche Wirklichkeit der „Endlösung“ unvorbereitet über es hereinbrach.

### ***Israel ist niemals gestorben, so wie die Person, die in dem Abschnitt beschrieben wird.***

Es ist augenfällig, dass Israel niemals gestorben ist. Die Nation fuhr über die Jahrhunderte hinweg fort, eine ausgeprägte Existenz als Volk aufrechtzuerhalten. Manch einer mag sagen, dass das Volk Israel in gewisser Weise während des Holocaust gestorben ist, so dass sich der Abschnitt über die Auferstehung in Jes. 53:10-12 in der Wiedergeburt des modernen Staates Israel erfüllt hat. Aber diese Argumentation ist nur schwer aufrechtzuerhalten, denn in diesem Falle müsste eine allegorische oder symbolische Interpretation dieses Textabschnitts herangezogen werden. Die

Sprache rechtfertigt jedoch nicht eine solche Methode der Auslegung.

### ***Der Text weist auf das Leiden einer Person hin – nicht eines Volkes.***

Das wird aus den Worten des Textes sehr deutlich. Man müsste wirklich erst die Worte von Jesaja allegorisch verstehen, um sie überhaupt auf ein ganzes Volk beziehen zu können. Darüber hinaus wird das Thema des „erlösenden Leidens“ in der rabbinischen Tradition ganz speziell auf das Leiden einer bestimmten Person bezogen, die „Messias, Sohn des Josef“ genannt wird.

### ***Das Volk Israel ist der durch das Opfer des Dieners Begünstigte.***

Das vielleicht stärkste Argument gegen eine Auslegung, die behauptet, Jesaja, Kap. 53, beziehe sich auf das Volk Israel, findet sich in Vers 8. In diesem Vers beschreibt der Prophet denjenigen, welcher leiden würde „...Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen.“ Die Bedeutung des hebräischen Wortes für „abgeschnitten“ bezieht sich auf den Tod der Person und – wenn wörtlich genommen – klar auf eine Person, die für die Sünden von Gottes Volk, dem jüdischen Volk, stirbt.

Deshalb ist es nur fair, die Frage zu stellen: „Wie kann das Volk Israel für das Volk Israel getötet werden?“ Das ist unmöglich. Der Gegenstand von Jesaja, Kap. 53, kann schlicht und einfach nicht Israel als Nation sein.

Viele andere Argumente können vorgebracht werden, um zu zeigen, dass die traditionelle jüdische Auslegung, wonach sich Jesaja, Kap. 53, auf das Volk Israel bezieht, einfach keine genaue Auslegung ist. Vielmehr ist es eine Erklärung, die durch geschichtliche, kulturelle und politische Einflüsse bestimmt wird – nicht jedoch durch den Text.

### **ZEITGENÖSSISCHE EINWÄNDE**

Die zeitgenössischen Einwände gegenüber Jesaja, Kapitel 53, sind unterschiedlich. Sie schließen eine Geringschätzung des Konzeptes von Tieropfern ein und die Schwierigkeit zu

verstehen, warum Gott den Tod seines Sohnes fordern sollte, um Sünde zu vergeben. Es ist un-schwer zu erkennen, dass das Gedankengebäude der meisten zeitgenössischen Juden und Nichtjuden durch Jesaja, Kapitel 53, herausgefordert wird.

Auf einer tieferen Ebene wird sichtbar, dass allein schon die Vorstellung, wonach Gott heilig und die Menschheit prädisponiert ist, das Missfallen ihres Schöpfers zu erregen, der mehr optimistischen Sichtweise, die wir über uns selbst vorziehen, widerspricht. Weiterhin prallt die Behauptung, dass Gott über Sünde und Sünder richten muss, weil er gerecht ist, mit unseren modernen Vorstellungen eines „netten“ Gottes, die wir ins Auge fassen, zusammen.

Mehr noch: Viele von uns, die wir im 21. Jahrhundert leben, haben eine Voreingenommenheit gegen Übernatürliches. Wir verachten schnell alles, was als „nicht vernünftig“, „übernatürlich“ oder „altmodisch“ und „archaisch“ daherkommt – eine Art und Weise, in der viele von uns die Lehren der Bibel ansehen.

### **AUFRUF AN JUDEN UND ALLE ANDEREN**

Wir sind innerhalb einer rationalistischen Gedankenwelt aufgewachsen, aber wir hatten nie die Gelegenheit objektiv zu prüfen, ob dieser Rationalismus richtig ist oder nicht. Obschon wir in dem humanistischen Glauben an das Gutsein der Menschheit erzogen wurden, haben doch viele von uns ernsthafte Zweifel an dieser Wahrnehmung. Wir spüren, dass da irgendetwas an unserer Sichtweise falsch ist, aber wir sind nicht sicher, was es ist oder wie wir das Problem lösen können.

Vielleicht ist es für uns an der Zeit, einige unserer Vorurteile abzulegen und unsere Herzen und Köpfe für die Möglichkeit zu öffnen, dass es einen persönlichen Gott gibt, der zu uns gesprochen hat und dass Er etwas Wichtiges zu sagen hat, von dem Er möchte, dass wir es verstehen. Vielleicht müssen wir einfach einen Schritt Abstand nehmen von der Art und Weise, wie wir aufgewachsen sind und noch einmal überdenken, ob unsere gegen Übernatürliches gerichtete Einstellung richtig, überhaupt zu rechtfertigen und der einzig richtige Weg, das Leben zu betrachten, sein kann.

Lasst uns einen neuen Blick auf Spiritualität und Glauben, welche die Quelle beachtlicher Schönheit, Edelmütigkeit der Seele und Menschlichkeit sind, werfen.

**„DIE HAND GOTTES“**

Vor kurzem haben wir unser erstes Tauffest gefeiert. Fünf Personen wurden zur Ehre des jüdischen Messias Jeschua getauft. Ihre Zeugnisse berührten tief unsere Herzen. Besonders hat sich mir die Erzählung eines unserer Professoren (wir haben mehrere in der Gemeinde!) eingeprägt. Im letzten Jahrgang seiner Ausbildung an der Universität während eines Seminars hatte er viele Fragen an den Dozenten bezüglich der Entstehung des Universums gestellt. Am Ende des Gespräches sagte der Dozent Folgendes: „Einige Ihrer Fragen kann die moderne Wissenschaft nicht beantworten. Darum nennt man diese nicht geklärten Dinge „die Hand Gottes“. Diese Antwort, die aus dem Munde eines bedeutenden Wissenschaftlers ausging, hatte unseren heutigen Bruder schockiert. Direkt nach diesem Seminar fing er an, nach Gott zu suchen. Nach 10 Jahren kam er spontan in unsere Gemeinde und fand hier die Wahrheit. Nun wurde er getauft.

*Kirill Swiderski, Chicago, USA*

**VOR DEM TOD SICH MIT GOTT VERSÖHNEN**

Mein Freund und Nachbar ist vor kurzem an Krebs gestorben. Ich habe ihn an seinem letzten Tag im Hospiz besucht. Lange Zeit hatte er sich geweigert, Jesus anzunehmen, aber an seinem allerletzten Tag, als ich dachte, dass er mich schon nicht mehr verstehen kann, hörte ich plötzlich, wie er mit klarer Stimme antwortete: „Ich werde versuchen, mit Ihm versöhnt zu werden“. Dies waren die letzten Worte von ihm. Jetzt habe ich die Hoffnung, ihm im Himmel zu begegnen. Daran können wir sehen, dass wir nie die Hoffnung aufgeben sollen. Aufgrund dieser Hoffnung bin ich auch einigermaßen optimistisch, wenn es um meine Eltern geht. Sicher beten auch Sie weiterhin für sie.

*Michael Zinn, Jerusalem, Israel*

**EVANGELISTISCHES KINDERPROGRAMM**

In den letzten 2 Monaten haben sich bei uns viele verschiedene Ereignisse zugetragen. Zu den Feierlichkeiten von Purim machten unsere Schwestern das erste Mal ein Kinderprogramm und luden Kinder aus Düsseldorf dazu ein, diesen Feiertag zusammen mit uns zu feiern. In die Versammlung kamen mehr als 200 Menschen. Viele waren das erste Mal in dem jüdisch-messianischen Gottesdienst, und einige haben überhaupt das erste Mal die Nachricht vom Erlöser Jeschua gehört. Gott sei Dank!

*Dmitrij Siroy, Düsseldorf*

**DAS BESTE - UNSEREM HERRN ZU DIENEN!**

In den letzten zwei Monaten habe ich etwa zwanzig Mal in verschiedenen Gemeinden in Illinois, Wisconsin, Indiana und Michigan das Evangelium zum Passahfest predigen dürfen! Und jedes Mal war ich selbst von dem Gedanken an das Evangelium tief berührt und ermutigt: „Es ist eine Kraft Gottes, die alle befreit, die darauf vertrauen; zuerst die Juden, aber auch alle anderen Menschen“ (Röm. 1:16). Das Beste im Leben ist es, unserem Herrn zu dienen!

*Igor Swiderski, Chicago*

**PASSAH-KINDERCAMP**

Unser Passah-Kiddercamp wurde ein Segen für mehr als 40 Kinder aus Israel und 10 Kinder aus Russland. Wir zelteten für 5 Tage im Süden in der Wüste, nahe der Grenze zu Ägypten. Das hatte eine sehr symbolische Bedeutung, denn das Thema unseres Camps hieß „Der Auszug aus Ägypten und die Errichtung des Volkes Israel“. Ich bin Gott sehr dankbar für diese wundervollen Tage, für die Kinder, die ihre Herzen für Jesus öffneten und für diejenigen, die weiter vorankamen, diesen Schritt zu vollziehen!

*Maxim Katz, Jerusalem, Israel*

**„JESUS IST GOTT!“**

In meiner Gruppe im Kindergarten sind die Kinder offen für Jesus und wollen seine Geschichten hören. Eines Freitags beendete ich mein Erzählen. Da fragte mich ein fünfjähriger Junge: „Ja, aber wo ist Jesus jetzt? Hat Gott Eltern? Wie kann man ihn sehen, ohne ihn zu sehen?“ usw. Ich musste ihm schwierige Fragen beantworten. An einem Punkt merkte ich, dass nicht ich ihm Fragen beantworten sollte, sondern dass er selbst mit Jesus sprechen müsste und von ihm selbst den Heiligen Geist bekommen, der ihm dann wiederum die Fragen beantworten könnte. Ich bat ihn zu mir, legte ihm die Hände auf und ließ ihn beten, dass er den Heiligen Geist bekommt. So vertraute ich ihn Gott an und wir setzten unseren Gruppenalltag fort, in dem wir uns Jacken und Schuhe anzogen, um in den Garten zu gehen. Niemand aber kann Jesus als Sohn Gottes bekennen ohne den Heiligen Geist! (Vgl. Joh 6: 44) Während des Umziehens fragte mich der Junge weiter. Plötzlich schaut er mich mit leuchtenden Augen an und ruft: „Jesus ist Gott!“ – Ich antworte: „JAAA!“ – und bin froh und begeistert über diesen kleinen Beweis, dass Gott das Gebet erhört hat. Ein kleiner Junge ist ins Reich Gottes aufgenommen worden – und dieser Junge ist muslimisch!

*Tanja Burckhardt, München*

**Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.**

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org  
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 625705101, BLZ 10010010, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman